

**P R E S S E M I T T E I L U N G** vom 5.01.2016 1/16

## **Sekundarschullehrerverband unterstützt Vorschlag der Handwerkskammer Halle „Ausbildung mit Abitur“**

### ***Die Sekundarschule ist keine „Mogelpackung“.***

Viele Bürger Sachsen-Anhalts wünschen sich das alte Schulsystem der DDR zurück. Selbst der Kultusminister erklärte stolz am 14.08.2015 auf der Pressekonferenz zum Schuljahresbeginn, dass er nach dem Abitur, vor seinem Theologiestudium, eine Ausbildung zum Innenausbau-facharbeiter absolviert habe.

Wer aber annimmt, dass die Gemeinschaftsschule diesem Anspruch genüge leistet, der irrt sich. Die Gemeinschaftsschule in Sachsen-Anhalt ist nichts anderes als eine „Mogelpackung“. Bis zur zehnten Klasse werden alle Schüler gemeinsam in einem Klassezimmer nach den Lehrplänen der Sekundarschule unterrichtet. Erst danach sind die Lehrpläne den Anforderungen des Gymnasiums angepasst.

**Was bringt die Gemeinschaftsschule dem Land?** *Schulschließungen und damit Kosteneinsparung.* Man benötigt nur noch Lehrer für eine Schulart, nicht umsonst wurden die ersten Gemeinschaftsschulen in strukturschwachen Gebieten, oder aber um zusätzliche Fördergelder zu beziehen, von Privatschulträgern eingeführt.

**Was bringt die Gemeinschaftsschule den Schülern?** *Nachteile,* denn kein Lehrer kann in einem Klassenverband der großen Heterogenität unserer Schüler (Hauptschüler, Realschüler, GU-Schüler und Kinder mit Migrationshintergrund) gerecht werden.

Das Argument, allein die Gemeinschaftsschule räumt den Spätentwicklern die besten Möglichkeiten der schulischen Entwicklung ein, lässt sich bei genauer Recherche nicht aufrechterhalten. Ganz im Gegenteil.

Schüler brauchen Erfolge, um Spaß am Lernen zu bekommen und zu behalten. An der Gemeinschaftsschule werden immer die Schüler mit einer mittleren Begabung mittelmäßige Leistungen erzielen. Überdurchschnittliche Leistungsbewertungen werden von den Gymnasialkindern abgeschöpft, weil sie durch die Sekundarschullehrpläne unterfordert werden.

Wir begrüßen den Vorschlag der Handwerkskammer Halle, wonach Schüler wie bisher auf der Sekundarschule nach der 10. Klasse ihren Abschluss machen und sich anschließend einen Ausbildungsplatz suchen. An der Berufsschule soll der Unterricht aufgestockt werden.....

An der Berufsschule könnte dann ein Abschluss vergleichbar mit dem Fachabitur erworben werden“ (MZ 6./7. Januar 2016).

Die Sekundarschule wird mit diesem Vorschlag in den Augen der Eltern dankenswerter -weise aufgewertet. Der „Run auf das Gymnasium“ wird wieder zur Normalität finden, denn das Gymnasium ist allein für überdurchschnittlich intelligente Kinder gedacht, die ein Hochschulstudium anstreben.

Spätentwicklern stehen schon in unserem bisherigen Schulsystem alle Wege offen, denn die Sekundarschule verfügt bereits jetzt über eine gute Durchlässigkeit, können doch Schüler bei besonderer Leistungsentwicklung nach der 6. Klasse, oder aber auch nach der 10. Klasse auf das Gymnasium wechseln. Durch den Vorschlag der Handwerkskammer Halle erhalten alle Schüler eine weitere Option, die endlich einmal der Öffentlichkeit zeigt, dass die Sekundarschule keine Restschule (sonst würde man an der Gemeinschaftsschule nicht nach den Lehrplänen der Sekundarschule unterrichten) ist. Sekundarschullehrer unterrichten ihre Schüler nicht etwa allein im Frontalunterricht, sondern auch hier finden alle modernen Unterrichtsmethoden Anwendung.

**Der Sekundarschullehrerverband unterstützt den Vorschlag der Handwerkskammer Halle und fordert eine Stärkung der Sekundarschulen in der Öffentlichkeit.**

**„Zukunftsfähige Bildung in Sachsen-Anhalt gelingt nur mit hoher Qualität der differenzierten Bildungsangebote an Gymnasien und Sekundarschulen“.**

Claudia Diepenbrock  
Landesvorsitzende